

SH_062 | Thayngen, Kesslerloch

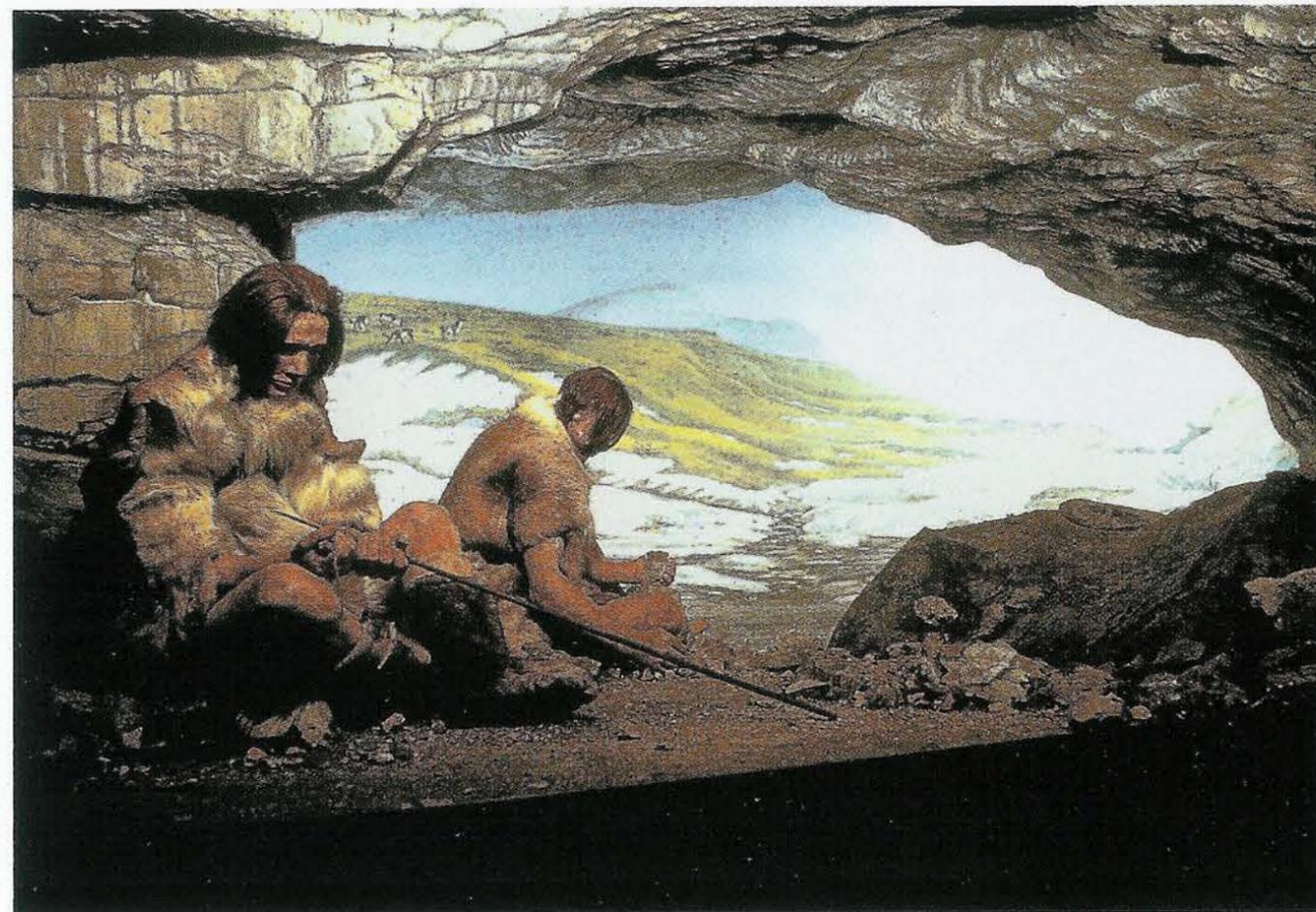
Urgeschichte

zeitweilig bewohnte Höhle

Die Höhle Kesslerloch gehört zu den bedeutendsten Fundstellen der späten Eiszeit in Europa. Sie hatte nomadisierenden Menschen als Treffpunkt für die saisonale Jagd im Sommerhalbjahr gedient, was die zahlreichen Funde erklärt.

Bei den Ausgrabungen des späten 19. Jh. kamen in und vor der Höhle mehrere tausend Artefakte zum Vorschein, die der sog. Magdalénien-Kultur (14 000–12 000 v.Chr.) angehören: Steingeräte, die v.a. aus lokalem Feuerstein der benachbarten Reithochfläche gefertigt waren, sodann sehr viele Werkstücke, Halbfabrikate und Abfälle aus der Bearbeitung von Rengeweihe, schliesslich Geräte wie Lochstäbe, Meissel, Glätter, Pfrieme und Nähnadeln aus Knochen und Geweih. Auffallend sind mehr als 200 Geschosspitzen, etwa ein Dutzend Harpunen sowie Widerhakenfragmente von Speerschleudern.

Herausragend ist die Kleinkunst: Skulptierte Geräte und Ritzzeichnungen, hauptsächlich auf Lochstäben. Weltberühmt ist das sogenannte «Weidende Rentier» auf einem Lochstab, in Wirklichkeit ein



männliches Tier auf der Suche nach einem Weibchen (heute im Rosgartenmuseum Konstanz) und die Skulptur eines Moschusochsen. Ein Doppellochstab zeigt ein aufrechtes Wesen mit mächtigem Geweih, vielleicht einen Schamanen. Mehrere spindelförmige Skulpturen stellen Frauen dar.

Gefunden wurden ebenfalls Reste der Jagdbeute: Rentier, Wildpferd, Schneehase und Schneehuhn, seltener Steinbock, Gemse und Murmeltier und – vereinzelt – Wollnashorn und Mammut. Schmuckobjekte aus verschiedensten Tierzähnen, fossilen Muscheln, Schnecken, Versteinerungen und Gagat (fossiles Holz) bezeugen zum Teil Fernkontakte, unter anderem ins Pariser und Mainzer Becken.

Anreise: Ab Schaffhausen mit DB nach Thayngen. Die Fundstelle liegt westlich des Bahnhofs (500 m zu Fuss der Bahnlinie entlang Richtung Schaffhausen). Ab Thayngen ausgeschilderte Anfahrt. Parkplätze in der Umgebung (über der Höhle und beim Tennisplatz). LK 1032, 694 100/289 050.

Besichtigung: Zeitbedarf für Besichtigung: ½ h. Frei zugänglich, ab Bahnhof rollstuhlgängig. Für Kinder geeignet. Pichnickplatz (Vorsicht, Bahndamm!). – Funde sowie ein Diorama des Kesslerlochs im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen; weitere Funde im Rosgartenmuseum Konstanz.

Weitere Informationen:

Rosgartenmuseum Konstanz (Hrsg.), Die Kultur der Eiszeitjäger aus dem Kesslerloch. 1984.
J.-M. Le Tensorer (wiss. Leitung), Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter. Bd. I, Paläolithikum und Mesolithikum, S. 159, 173-181, 189-199 und 264. 1993.